

durch Stadt und Schloß. Seine oft in humorvoller Weise vorgetragene geschichtliche Erläuterungen fanden aufmerksame Zuhörer. Im Rittersaal des Schlosses wurde den Besuchern eine Ausstellung ausgewählter archivalischer Quellen zur Genealogie aus den Beständen des Fürstl. Archivs und des Stadtarchivs geboten. Gegen 16 Uhr vereinten sich Mitglieder und Gäste im Bagno-Restaurant an der Kaffeetafel. Der Vorsitzende des WBFf, Landesrat a. D. Fix, Münster, eröffnete die Zusammenkunft und wies in seinen Ausführungen über die Aufgaben des WBFf insbesondere auf den Zweck der Tagungen hin. Als Vertreter des Heimat- und Verkehrsvereins Burgsteinfurt entbot Vorsitzender Kaul zugleich im Namen des Stadtdirektors herzliche Begrüßungsworte. Pastor Rehorst, Burgsteinfurt, hatte den Vortrag des Tages übernommen. Seine tiefgründigen Ausführungen über die Burgsteinfurter Bürgergeschichte gaben ein recht aufschlußreiches Bild vom Wechsel in der Struktur der Bevölkerung. Nach Erledigung der anschließend erfolgenden recht regen Aussprache besichtigten die Tagungsteilnehmer die Anlage der bekannten Brauerei Rolinck. Den Abschluß des Tages bildete ein geselliges Beisammensein mit den Mitgliedern des Burgsteinfurter Heimat- und Verkehrsvereins im Parkhotel Möller, in dessen Mittelpunkt der Vortrag von Stadtinspektor Hilgemann über die Geschichte der Burgsteinfurter Schulen stand.

Familientage

Lindfeld. Am 21. Juni 1952 hielten die vom Hof Lindfeld in Ottmarsbocholt stammenden Familien in Ottmarsbocholt ihren ersten Familientag ab.

Reckmann. Nach 17jähriger, durch Krieg und Nachkriegszeit bedingter Pause, fand am 18. Okt. 1952 der „3. Familientag der Reckmänner“ in Essen statt.

Venschott. An dem 2. Familientag am 24. Mai 1952 im Hof zur Linde in Handorf bei Münster nahmen über 100 Personen teil.

Bücherschau

Beiträge zur Geschichte der Familie Reckmann-Dorsten. Band I 1952, hrsg. von Dr. med. Richard Reckmann, Bottrop. Druck: Verlag Neue Presse GmbH., Frankfurt/M. 93 S., 21 Abb., 2 Ahnentafeln und 1 Sippentafel.

Die in Anlage und Aufbau wie in ihrer äußeren Gestaltung ausgezeichnete genealogische Arbeit bringt zunächst eine 17 Generationen erfassende „Ahnenliste der Gebrüder Reckmann aus Buer“, zu der einzelne Abschnitte von dem verstorbenen Amtsgerichtsdirektor Otto Egon Reckmann und von dem Verleger Walter Reckmann ausgearbeitet wurden. Durch Mitteilung der in mühevoller Sammelarbeit gewonnenen Nachrichten über Persönlichkeit und Leben vieler Glieder vergangener Generationen erfährt die „Liste“ eine Bereicherung, die sie zu Lebensbildern der Ahnen werden ließ. Im zweiten Teil der Arbeit veröffentlicht der Herausgeber die Liste der weit über Westdeutschland hinaus verbreiteten Nachfahren der Eheleute Gerichtsschreiber Bernhard Reckmann, Dorsten, und Anna Christine Rabeling. Sie reicht über zehn Generationen, von der 1. bis 6. Generation als Liste der Reckmänner, d. h. aller Personen, die als Reckmann geboren sind, und in der 7. bis 10. Generation als vollständige Nachfahrenliste. Dem guten Start der „Beiträge“ ist ein weiterer erfolgreicher Weg zu wünschen.

Graf von Spee, Ambrosius: Die Nachkommen des Grafen Friedrich Leopold zu Stolberg-Stolberg * 1750, † 1819. Auftragsweise verlegt von C. A. Starke, Glücksburg (Ostsee), 1951; 150 S. 80, 1 Übersichtstafel und 3 Bildnisse. Hlwd. geb. 14.—, kart. 12.— DM.

Schon vor 20 Jahren ist in den von der „Zentralstelle für Deutsche Familiengeschichte“ herausgegebenen „Ahnentafeln berühmter Deutscher“ (Bd. 1) eine Ahnentafel des im geistigen und religiösen Leben des späten 18. und frühen 19. Jhts. eindrucksvoll aufgetretenen Grafen Friedrich Leopold Stolberg veröffentlicht. Da sie im Geleitwort des jetzt vorgelegten Nachfahren-Gegenstückes nicht erwähnt wird, sei sie hier der Vergessenheit entrissen. Denn wenn sie auch noch nicht den Schlüssel zu den Gaben und dem Wesen Stolbergs darbietet, so macht sie doch immerhin schon die bemerkenswerte familienhafte, landschaftliche und ständische Durchmischung der keineswegs schlechthin dynastischen Ahnenschaft dieses Sohnes eines alten Dynastengeschlechtes aus dem Harze deutlich.

Die gerade als Gegenstück recht erwünschte, nicht nur den Genealogen, sondern auch weiteren Kreisen sehr willkommene Zusammenstellung über die Nachkommen Stolbergs ist durch die zweihundertjährige Wiederkehr seines Geburtstages veranlaßt. Es handelt sich um eine fleißig durchgeführte genealogische Arbeit. Eine irgendwie genealogisch-soziologische Auswertung oder auch nur Erläuterung des Namen- und Datenstoffes beizugeben, war „nicht Zweck der Bearbeitung“ (sagt das Geleitwort). Dies muß man bedauern, weil gerade im vorliegenden Falle eine wirklich genealogische und von hier aus auch in manche andere Bereiche vordringende Betrachtung besonders aufschlußreich und daher wesentlich und wichtig gewesen wäre. Eine solche Darbietung hätte auch eine handreichend-förderliche Führung des Lesers durch das umfangreiche Namen- und Datenmaterial von rund 140 einschlägigen Seiten werden und vielerlei Beachtenswertes (auch im Interesse der Stolberg-Forschung!) herausstellen können, an denen nun selbst der aufmerksame Leser ohne hinreichende Belehrung zu gewinnen, ja in manchen Fällen mit der klaren Erkenntnis, daß da ein besonderes und durchaus familienhaft auswirkendes, aber zunächst nicht oder nur halb verstehbares Problem vorliegen dürfte, vorbeigehen muß. Es entsteht auch leicht der in den Tatsachen nicht begründete Eindruck, als wenn die Nachkommenschaft Stolbergs eine geistig, konfessionell, sozial und wirtschaftlich fest in sich geschlossene Einheit darstelle. Sie ist es sicherlich innerhalb einer Anzahl von bestimmten Kreisen; in anderen ist sie es aber nicht. Die familienhafte und landschaftliche, die soziale und wirtschaftliche Durchmischung wird auch so schnell deutlich; die letztere bis ins Kleinbürgerliche, wenn auch sonst mit derzeit noch erheblichem Vorwiegen des Adels; die erstere mit starker Vertretung nam. Westfalens und des Rheinlands, aber auch Ostelbiens und Österreichs unter den Nachkommen (immer gemeint: auch weiblicher Linien).

Wenn das Geleitwort noch hervorhebt, daß auf die primäre „urkundliche“ Beschaffung bzw. „Überprüfung“ des Materials verzichtet werden mußte, so ist das angesichts der sonst entstandenen großen Stoffbeschaffungskosten verständlich. Nur muß man darüber ins Klare kommen, daß bei der Bearbeitung nach manchmal ungenauen sekundären Hilfsmitteln nicht nur dem Geleitwort zufolge „die eine oder andere Zeit- oder Ortsangabe irrig“ sein, sondern daß auch Personen fehlen dürften.

Andererseits ist gelegentlich zu viel gegeben. In den Aszendenz-Ausschnitten auf S. 133 wird über die Karolinger der Anschluß an die Merowinger usw. nur durch die sogen. „unsterbliche falsche Ahnfrau“ (Blitildis) erreicht, deren freie Erfindung (durch das Legitimierungsbedürfnis später Karolinger-Legende) schon mehrfach dargetan wurde, aber anscheinend erneut in das Blickfeld der Öffentlichkeit gerückt werden muß.

Man kann sonst den durch genealogische Arbeit bereits früher bekannt gewordenen Verfasser zu dieser Veröffentlichung in schönem Druck beglückwünschen und möchte nur hoffen, daß bei weiteren ähnlichen Publikationen methodische Erfordernisse der genealogischen Wissenschaft (z. B. gleichmäßige Verweisung bei mehrfach vorkommenden Nachfahrengruppen statt deren immer wiederholten völligen neuen Textabdrucks und Verwendung der dadurch und durch Verzicht auf gewisse, schon von den Gothaern preisgegebene barocke Zutaten eingesparten Kosten für einen wirklich brauchbaren Index) stärkere Berücksichtigung erhalten.

Fr. v. Klocke.

Hermann Grote 1802—1895. Festschrift aus Anlaß der 150. Wiederkehr seines Geburtstages. Hrsg. vom Verein der Münzfreunde für Westfalen und Nachbargebiete. Geschäftsstelle: Münster (Westf.), Domplatz 10. Druck: Hansa-Druckerei GmbH., Münster. 1952, 54 S. und 4 Tafeln mit Münzbildwiedergaben.

Die mit einem dem bekannten Münzkundler Oberstudiendirektor i. R. Dr. Ewald Stange zur Vollendung des 75. Lebensjahres gewidmeten Glückwunschwort beginnende Festschrift ehrt den Altmeister der wissenschaftl. Numismatik Hermann Grote durch sechs Aufsätze verschiedener Autoren, von denen die beiden ersten, „Hermann Grote als Sammler und Gelehrter“ (von Peter Berghaus) mit einem „Verzeichnis der Korrespondenten Grotes“ und „Heinrich Langenbeck, ein Zeitgenosse Hermann Grotes“ (von Hans Krusy) ausführliche biographische Angaben bringen. Die übrigen Abhandlungen sind Beiträge zur Münzkunde. Umschlag und Titel-Innenblatt zeigen ein Kopfbildnis des um die Erforschung der westfälisch-rheinischen Münzgeschichte verdienten Gelehrten Hermann Grote nebst dessen Unterschriftwiedergabe.

Schröder.

Jan van Riebeeck. Zijn voor- en nageslacht. Hrsg. von der Koninklijk Nederlandsch Genootschap voor Geslacht- en Wapenkunde. 's-Gravenhage 1952. Leinen geb. 333 S.

Am 6. April 1652 landete der Amsterdamer Kaufmann Jan van Riebeeck (1619—1677) in Südafrika und wurde Gründer der ersten dauernden europäischen Niederlassung am Kap. Aus Anlaß des 300-Jahr-Gedenkens entstand auf Veranlassung der Koninklijk Nederlandsch Genootschap voor Geslacht- en Wapenkunde in vorzüglichster Aufmachung genannte Veröffentlichung, geschmückt mit dem Bilde Jan van Riebeecks und seiner ersten Frau Maria de la Querillierie (1629—1664). Nach einem ausführlichen Lebensbild des Kolonialpioniers mit Ahnentafel (von Mr. P. J. W. Beltjes) und der Genealogie des Geschlechts van Riebeeck (von Mr. P. J. W. Beltjes und Mr. G. Brikhuis) bringt der Bearbeiter des Buches (Jhr. Mr. Beelaerts van Blokland) die Welt der Nachfahren des berühmten Niederländers in einer 13 Generationen behandelnden Darstellung. Die Fülle der Angaben ist überraschend. Zwar starb das Geschlecht van Riebeeck mit der Urenkelin Jan van Riebeecks, Elisabeth Anna Maria van Riebeeck (1725—1776) aus. Von ihren zahlreichen Nachfahren aber leben heute annähernd 2000, zumeist in den Niederlanden, darüber hinaus in Deutschland (auch in Westfalen) und in vielen weiteren Ländern der Welt. Schröder.

Achenbach Buschhütten. Festschrift aus Anlaß der Gründung des Buschhütter Eisenhammers vor 500 Jahren. Ein Beitrag zur Industriegeschichte des Siegerlandes. Text und Gestaltung Dr. Paul Fickeler, Siegen. 1952. 239 S. Gesamtherstellung: Graphische Kunstanstalten F. Bruckmann KG, München.

Diese auf bestem Kunstdruckpapier veröffentlichte, mit zahlreichen Bild- und Kartenwiedergaben (teilweise in Mehrfarbendruck) ausgestattete und in Naturleinen gebundene Festschrift zeigt schon in ihrer äußeren Aufmachung eine selten mögliche großzügige Gründlichkeit. Nicht minder genau und sorgfältig ist die textliche Gestaltung. Auf Grund eingehenden Studiums der Quellen deutet der Bearbeiter die Werksgeschichte in dem weiteren Rahmen der Siegerländischen Industrie- und Kulturgeschichte. Von den Anfängen der Eisenverhüttung bis zum modernen Industrierwerk reicht die Darstellung in Wort und Bild. Da der Buschhütter Eisenhammer als Familienunternehmen zur heutigen Größe wuchs, finden die Gewerkefamilien Wischel (bis 1486), Busch (1486—1578) und Achenbach (1639—1839) sowie die in jüngster Zeit das Werk leitenden Persönlichkeiten der Familien Goebel und Barten die besondere Aufmerksamkeit des Bearbeiters. Firmengeschichte wird zur Familiengeschichte. Beigefügt ist ein Auszug „Aus den Stammtafeln der Familien Achenbach — Goebel — Barten“. Schröder.

Frommeyer, Hermann, Die Stadt Fürstenau und ihre Bürgerschaft. Druck: Handelsdruckerei C. Trute, Quakenbrück. Selbstverlag des Verfassers. Fürstenau 1952. 151 S.

In jahrelanger Sucharbeit sammelte der heute 74jährige Verfasser aus archivalischen Quellen und aus mündlichen Berichten der Ältesten unter den Lebenden eine Fülle wertvollen Stoffes zur Geschichte sämtlicher Bürgerhäuser der einstigen osnabrückischen Grenzstadt Fürstenau. In Verbindung mit zahlreichen weiteren stadt- und bürgerschaftlichen Beiträgen brachte er das Ergebnis seiner Forschung als Festgabe zur 550-Jahrfeier der Stadt (29. Sept. 1952) zur Veröffentlichung.

Nach einem als „Einleitung“ mitgeteilten Versuch der Deutung des Namens Fürstenau aus der Feder von Univ.-Prof. Dr. Baader berichtet Frommeyer zunächst in Aufsätzen mit zahlreichen das bürgerliche Leben beleuchtenden Nachrichten aus den Ratsprotokollen zur Geschichte der Stadt in den einzelnen Jahrhunderten. In dem Abschnitt „Aus dem Bürgerbuch von 1547 bis 1852“ wird nachgewiesen, von welchen Höfen die zugezogenen abgehenden Bauernsöhne stammen. An anderer Stelle sind die Mitglieder des Kraneramtes von 1651 bis 1807 namentlich aufgeführt. Ein Kapitel: „Die Bürgerhäuser der Altstadt“ sowie die Abhandlungen über Pfarrhäuser, Küster- und Kantorhaus, über Apotheken und Anterhof bringen eine Zusammenstellung aller zur Besitzerfolge auf den einzelnen Stätten sowie über deren Schicksal gesammelten Nachrichten. Damit ist eine reiche Fundgrube zur Genealogie Fürstenauer Bürgergeschlechter gegeben. Eine Liste der Bürgermeister und Stadtsekretäre zu Fürstenau sowie ein Verzeichnis der wichtigsten Urkunden und Akten zur Stadtgeschichte sind nach Aufzeichnungen von August Schröder veröffentlicht. Sonderaufsätze berichten über die Besiedlung der Stadtfur, über die Markgenossenschaft und über die 1932 mit Fürstenau vereinigte Gemeinde Höne.

Für die Veröffentlichung eines so ergiebigen Stoffes zur Fürstenauer Bürgergeschichte gebührt dem Verfasser ganz besonderer Dank. Der Stadt- und insbesondere der Familiengeschichtsforschung ist mit der in unermüdlicher Arbeit sorgfältig abgefaßten Darstellung Hermann Frommeyers ein beachtlicher Dienst erwiesen. Schröder.

Schwarz, Ernst: Deutsche Namensforschung, I. Ruf- und Familiennamen. Verlag von Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen, 228 S. 8 0.

Dies Buch ist eine nützliche Ergänzung zu den altbekannten Werken von Bahlow, Brechenmacher, Gottschald, Heintze-Cascorbi, aus denen sich der Familiengeschichtsforscher hergebrachtermaßen zunächst über die „Bedeutung“ der ihn beschäftigenden Namen unterrichtet. Da aber keine Namensdeutung ohne Namensgeschichte und -Philologie möglich wird, bleibt bei ernsteren Bemühungen nichts übrig, als etwas enger gerade auch an die Namensphilologie heranzugehen. Dazu hat schon das wertvolle Werk von A. Bach 1943 Handreichungen geboten; aber es ist zu teuer und zu schwer, um in die Handbüchereien der Familiengeschichtsforscher zu gelangen. Hier hilft das ausdrücklich als Studienführer angelegte, kürzere, leichtere und weitaus billigere Buch von Schwarz begrüßenswert aus. Es behandelt allgemein verständlich Ruf- und Familiennamen, und zwar nicht nur von der Philologie, sondern auch von der Kulturosoziologie und der Volkskunde aus. Aufkommen und Entwicklung, Wesen und Arten, natürlich auch die Bedeutung der Namen werden vielseitig behandelt. Wenn auch im Einzelnen Beanstandungen bleiben, sei das Buch in diesem Kreise doch nachdrücklich empfohlen. v. Klocke.

Gehne, Fritz, Nachrichten zur Geschichte der Gemeinde Amt Holten oder Biefang. Oberhausener Jahreshäfte zur Heimat- und Familienkunde. Heft 2 der Jahreshäfte des Stadtarchivs Oberhausen (Rhld.) 1951. Rheinische National-Druckerei und Verlag GmbH., Oberhausen. 96 S. u. 8 Abb.

Unter starker Ausschöpfung der Archivalien versucht Verf. in 12 Kapiteln, die Geschichte des ältesten Ortsteils der Stadt Oberhausen, des ehemaligen Hohelheitsgebietes der Edelherren von Holte, des späteren Amts Holten aufzuehellen. Ein 13. Kapitel bringt „Urkunden zur Geschichte von Amt Holten“. Die hier in ihrem Wortlaut wiedergegebenen Behandlungs-, Erbpacht- und Kaufbriefe aus der Zeit von 1379 bis 1837 sowie die im Text der Abhandlung verschiedentlich zum Abdruck gebrachten Abgaberegister (1731, 1775/76, 1781), Vermessungsregister (1734), Bürger- u. Einwohnerlisten (1813, 1835) sind auch in personen- und familien-geschichtlicher Hinsicht recht aufschlußreich. Schröder.

1000 Jahre Geseke (952—1952). Fest- und Heimatbuch. Hrsg. von der Stadtverwaltung Geseke, verfaßt und zusammengestellt von Stadtdirektor K. Pohlmeier. Druck: Verlag Leo Flamm, Geseke. 1952. 88 S.

Die durch zahlreiche gut gewählte Bilder (teils auf Kunstdruckpapier) und Zeichnungen belebte Festschrift zeigt die Gliederung: I. Das Werden der Stadt, II. Das Stift Geseke, III. Die alten Kirchen der Stadt, IV. Wissenswertes aus alter Zeit, V. Geseke als kurkölnische Festung. In allgemeinverständlicher Art vermitteln die Aufsätze der einzelnen Abschnitte die Geschichte der Gemeinde, das heißt das Leben, die Arbeit und das Schicksal der in ihr seit 952 in vielen Generationen tätig gewesenen Bürger und dienen so der Aufhellung der Geschichte alter Geseker Bürgerfamilien. Schröder.

1100 Jahre Herbede. Hrsg. von der Gemeindeverwaltung Herbede-Ruhr, in Gemeinschaft mit dem Heimat- u. Verkehrsverein Herbede-Ruhr. 1951.

Auf 122 Seiten bringt vorliegende Festschrift in bunter Folge Gedichte und Kurzaufsätze verschiedener Autoren zu den einzelnen Lebensabschnitten des in dem Bericht von der Übertragung der Gebirge des Hl. Alexander von Rom nach Wildeshausen aus dem Jahre 851 erstmalig als Heribediu genannten Ortes. Die von der Frühzeit bis in die jüngste Vergangenheit führenden Abhandlungen sind durch zahlreiche Bildwiedergaben, Kartenzeichnungen und Übersichtspläne ergänzt. Den Familiengeschichtsforscher interessieren insbesondere die Ausführungen über die Familien auf Burg Hardenstein, die Kapitel „Alte Herbeder Grabsteine“, „Alte Häuser — gute Sprüche“, die personengeschichtlichen Angaben in den Überblicken zur Kirchen- und Schulgeschichte sowie die Darstellung der wirtschaftlichen Entwicklung der heute fast 10 000 Einwohner zählenden Großgemeinde Herbede. Aufschlußreich sind ferner die als Anhang gebrachten Monographien bedeutender Herbeder Industrie- und Gewerbeunternehmen. Schröder.

Meier, Karl, Geschichte der Stadt Lemgo. Sonderveröffentlichung des Naturwissenschaftl. Vereins f. d. Land Lippe. Druck und Verlag F. L. Wagener, Lemgo. 1952. 271 S. u. 34 Abb. auf Kunstdruckpapier

Auf Grund eines in Lemgoer und Detmolder Archiven sowie aus den periodischen Blättern vergangener Zeitabschnitte gesammelten umfangreichen Quellenstoffes beschreibt der Verfasser das Leben der Stadt Lemgo vom Beginn ihres Werdens bis zu den Tagen der jüngsten Vergangenheit. Dem Denken und Handeln der Bürger, ihrem täglichen Tun und Lassen gilt dabei seine besondere Aufmerksamkeit. Die Menschen, nicht die Einzelheiten politischen Geschehens sind Mittelpunkt dieser ersten geschlossenen Lemgoer Geschichtsbetrachtung. So entstand die Kulturgeschichte einer westfälischen Stadt in einer Darstellungsweise, die nicht nur Bürger und Einwohner Lemgos anspricht. Dem lippischen Familiengeschichtsforscher kann vorliegende, mit einem Namen- und Sachregister versehene Veröffentlichung wertvolle Hinweise vermitteln. In dem Abschnitt „Die Familie Kämpfer (Kemper)“ behandelt Verfasser das Leben des Lemgoer Magisters Johannes Kemper (1610—1682) und dessen Nachfahren. Im Anhang lesen wir Namen und Amtszeit der Bürgermeister der Stadt Lemgo von 1274—1945 sowie Angaben über „Alte und namhafte Lemgoer Familien“.

Schröder.

Soest. Ein Heimatbuch und Führer durch Stadt und Börde. 5. Aufl., Einbandgestaltung und Druck: Rocholsche Buchdruckerei W. Jahn, Soest. Selbstverlag der Stadt Soest, 1952, 215 S., 37 Abb., 1 Stadtplan 1:10 000.

Diese ohne Bearbeiter- oder Herausgeberangabe erschienene Veröffentlichung wird als 5. Auflage des seit fast 10 Jahren vergriffenen Soestführers bezeichnet, weist sich aber als eine nahezu völlig neue Arbeit aus. Neben verschiedenen bewährten Aufsätzen der früheren Auflagen (unter denen man die Abhandlung „Über die Soester Bürgerschaft“ wegen ihrer grundsätzlichen, klärenden Bedeutung ungern vermißt) erscheinen mehrere jüngere Arbeiten. Alte und neue Kenner der Stadt- und Heimatgeschichte unterrichten in allgemeinverständlich gehaltenen Beiträgen über manches, was Stadt und Börde an Besonderem zu zeigen haben. Ein „Sachregister“ verzeichnet, wie im Inhaltsverzeichnis richtiger angegeben, neben Sachzeichnungen Personen-, Familien- und Ortsnamen.

In Gemeinschaftsarbeit entstand so ein „Heimatbuch“ für die Soester, ein belehrender Führer für alle, die Soest kennen lernen möchten und eine wertvolle Erinnerungsgabe für die Freunde der Stadt und der Börde.

Schröder.

Steinkühler, Emil, Heessen (Westf.). Die Geschichte der Gemeinde. Hrsg. von der Gemeindeverwaltung Heessen (Westf.) 1952. Druck: Breer & Thiemann, Hamm (Westf.). 311 S. und 37 Abb. Namensregister.

In elf Kapiteln legt der mehr als drei Jahrzehnte als Verwaltungsbeamter mitten im Leben der Gemeinde stehende Verfasser eine ortsgeschichtliche Arbeit vor, die besondere Beachtung verdient. Nach eingehender Kenntnisnahme der vorliegenden Quellenveröffentlichungen und Forschungsergebnisse zur engeren und weiteren Heimatgeschichte und nach jahrelanger eigener Sucharbeit in den zuständigen Archiven entstand unter gründlicher Auswertung der Quellen die Geschichte Heessens, der eine Wiedergabe der Gemeinde-Katasterkarte von 1829/30 als Falblatt anliegt. In den Abschnitten: I. Siedlung, Hof und Dorf, II. Haus Heessen, III. Die alten Höfe und Kotten der Gemeinde, IV. Gemeinheitsmarken, V. Flurnamen, VI. Gerichtsbarkeit, VII. Die Verwaltung und ihr Wirkungskreis, VIII. Aus der Kirchengeschichte, IX. Entwicklung des Schulwesens, X. Kriegsdrangsale in früheren Jahrhunderten, XI. Das neue Heessen zeigt der Verfasser den Weg der fast tausendjährigen Geschichte Heessens vom Siedlungsanfang bis zur heutigen Industrie-Großgemeinde von über 13 000 Einwohnern. Für den Familiengeschichtsforscher enthält insbesondere Kapitel III aufschlußreiche Angaben. Daneben verdienen das Schatzungsregister von 1498 sowie die Pfarrer- und Lehrpersonenverzeichnisse besondere Beachtung. Als Anhang veröffentlicht Steinkühler u. a. ein Lebensbild des Staatsministers Alhert von Maybach (1822—1904), eines Angehörigen der seit Beginn des 18. Jhs. in Heessen ansässigen Familie Maybach. Wie die inhaltliche ist auch die äußere Anlage des Buches vorbildlich.

Schröder.

Mülheimer Jahrbuch 1953. Hrsg. von der Arbeitsgemeinschaft der heimatischen Vereine von Mülheim a. d. Ruhr, Maxstr. 32. Mülheim 1953. 160 S.

Unter den zahlreichen Aufsätzen dieses unter der Schriftleitung von R. op ten Hövel geschickt zusammengestellten Jahrbuches interessieren den Familiengeschichtsforscher insbesondere die Abhandlungen „Irrungen und Wirrungen in Mülheimer Familiennamen“ (von R. op ten Hövel), „Kirchenbuch und Familie“ (R. op ten Hövel), „Vom Großvater begonnen, vom Vater erhalten, dem Enkel übergeben“ (Kurz-Firmengeschichten von R. op ten Hövel), „Erna Hahn. Erinnerungsblatt zum 10. Todestage der Mülheimer Dichterin am 10. März 1953“ (Heinz Haubrich).

Osnabrücker Mitteilungen. Mitt. d. Vereins f. Gesch. u. Landeskunde von Osnabrück (Histor. Verein). 65. Band, 1952. Meinders & Elstermann (J. G. Kisling), Osnabrück. 248 S. und 10 Bildtafeln.

Aus dem Inhalt: Die Land- und Justizkanzlei in Osnabrück und das öffentl. Bauwesen im Hochstift während des 18. Jhs. (Crusius); Die ältere Baugeschichte der Marienkirche zu Osnabrück (Poppe); Recht und Verfassung der Stadt Osnabrück im 15. Jh. im Spiegel Osnabrücker Rechtsbelehrungen für Wiedenbrück (Haase); Urkundliches zur Lebensgeschichte des italienischen Malers Andrea Alovisii (Schröter); Die Gemäldesammlung des Dompropstes Ferdinand von Kerssenbrock (Fritz); Nordwestdeutsche Ungarnfahrer (Ostendorf). Als „Kleinere Beiträge“ sind veröffentlicht: Eine neue Handschrift zu Dietrich Lilies Übersetzung (Wrede); Das Lebende Dietrich Lilies (Flaskamp); Zum Wandteppich im Dom zu Osnabrück (Schröter); Arbeitsbericht des Städt. Museums 1948—1952 (Borchers); Neue urgeschichtl. Funde im Stadt- und Landkreis Osnabrück (Bauer, jun.), Abschließend unterrichtet ein „Nordwestdeutscher Zeitschriftenbericht 1950/51“ und eine 35 Seiten umfassende Bücherschau über Inhalt und Wert von rund 50 Veröffentlichungen aus jüngster Zeit.

Heimatkalender der Herrlichkeit Lembeck. 12. Jhg. 1953. Hrsg. vom Heimatbund der Herrlichkeit Lembeck, Geschäftsstelle Wulfen (Bez. Münster).

Wie frühere Jahrgänge dieses bekannten Jahrbuches bietet auch der vorliegende, unter der Schriftleitung von Herm.-Jos. Schwingeheuer, Wulfen und Robert Komberg, Lembeck-Endeln recht vielseitig zusammengestellte und mit gut gewählten Kunstdruck-Bildwiedergaben versehene 12. Jahrgang manches Wissenswerte aus der Geschichte von Land und Leuten der alten Herrlichkeit. Frühere Jahrgänge (1926—1934 u. 1952) können von der Geschäftsstelle in Wulfen zum Preise von 1,50 DM je Stück zuzügl. 0,50 DM für Porto u. Verp. bezogen werden.

Westfälischer Heimatkalender 1953. Hrsg. vom Westfäl. Heimatbund. 7. Jhg. Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung. Münster (Westf.) 1952.

Manchen Abhandlungen dieses unter der Schriftleitung von Wilh. Brockpähler zusammengestellten inhaltsreichen Heimatkalenders, der außer als Sammelband als Sonderausgabe für die Landschaftsräume Sauerland, Paderborn, Münsterland, Kreis Münster, Kreis Coesfeld, Kreis Lüdinghausen, Kreis Steinfurt, Kreis Tecklenburg, Kreis Warendorf weit über Westfalen hinaus bekannt ist, wird auch der Personen- und Familiengeschichtsforscher seine besondere Aufmerksamkeit widmen.

Aus den Zeitschriften

Der Familienforscher in Bayern, Franken u. Schwaben. Blätter des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde. Hrsg. Adolf Roth, München 27, Denninger Str. 78, Richard Pflaum Verlag München.

Bd. 1, Heft 11 (Aug. 1952), u. a. Zur Krise der Familie (Dirks).

Zeitschrift für Niedersächsische Familienkunde. Hrsg. durch die Zentralstelle für Niedersächsische Familienkunde e. V., Hamburg.

27. Jhg., Heft 6 (Nov. 1952), u. a. Die Beamtenakten des Landeskirchenamtes zu Hannover (Lampe).

Norddeutsche Familienkunde. Zeitschrift d. Arbeitsgemeinschaft Genealogischer Verbände in Niedersachsen. Hrsg. von der Arbeitsgemeinschaft der genealogischen Fachverlage DeGENER & Co. und Heinz Reise-Verlag. Anschrift: Berchtesgaden-Schellenberg.